

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

Im Folgenden finden Sie grundlegende Informationen sowie Literaturhinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft.

Standardwerke zum wissenschaftlichen Arbeiten

JEBING, Benedikt: Bibliographieren für Literaturwissenschaftler. Stuttgart 2003.

MOENNIGHOFF, Burkhard/MEYER-KRENTLER, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 14., aktual. Aufl. Paderborn 2010.

SITTIG, Claudius: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart 2008.

Für die Literaturrecherche und das Bibliographieren wichtige Internetressourcen:

Bibliographien/Literaturrecherche

suchen ≠ beschaffen

1. Passende Literatur suchen

- Suchbegriffe und Schlagworte auswählen
- Handbücher, Lexika, Einführungen etc. zu Rate ziehen für einen ersten Überblick
- Fachdatenbanken nutzen, um sich einen Überblick über die Forschungsliteratur zu verschaffen, z.B. **BDSL** oder **Germanistik online**. Recherchieren Sie die Forschungsliteratur möglichst bis auf den neuesten Stand.

2. Literatur beschaffen

- **OPAC** (Hier finden Sie alle Titel, die in Duisburg-Essen vorhanden sind, das ersetzt Schritt 1 keineswegs, denn es gibt für Ihr Thema sicherlich auch einschlägige Literatur, die nicht im hiesigen Bestand ist.)
- **Fernleihe** bzw. Bestand umliegender Bibliotheken

http://www.uni-due.de/ub (Bibliothekskatalog der Universität Duisburg-Essen (Primokatalog) inkl. Artikel- und Semesterapparatsuche)

Universitätsbibliothek UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN *Offen im Denken*

Gast Merkliste Suchanfragen Anmelden

Neue Suche | Aufstellungssystematik | Fernleihe | Hilfe | Sprache: Deutsch ▾

UB Katalog | UB Katalog plus Artikel | Semesterapparate | Universitätsbibliographie | Neuerwerbungen

Suche **Erweiterte Suche**

Willkommen bei Primo, dem Suchportal der UB Duisburg-Essen

Primo bietet einen zentralen Einstieg in Ihre Literaturrecherche.



Im UB Katalog suchen Sie nach Büchern, Zeitschriften und sonstigen Medien im Bestand der UB Duisburg-Essen.

Im UB Katalog plus Artikel finden Sie darüber hinaus auch Zeitschriftenartikel und Aufsätze, die die UB lizenziert hat. Liste der eingebundenen Quellen.

Die Suche nach Semesterapparaten ermöglicht das schnelle Auffinden bestimmter Apparate, z.B. nach Namen des/r Dozenten oder nach Themen.

Die Universitätsbibliographie weist Bücher, Aufsätze, Herausgebertätigkeiten und elektronische Veröffentlichungen von Angehörigen der Universität Duisburg-Essen nach.

[Öffnungszeiten](#) | [Anschaffungsvorschlag](#) | [Suchtipps](#) | [Video-Tutorials](#)

Die UB von A-Z | [UB Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Datenschutzerklärung DBS](#) Meine Ansicht automatisch aktualisieren

Primo © ExLibris | Universitätsbibliothek Duisburg-Essen 2012

http://www.digibib.net (Digitale Bibliothek – fachübergreifende und fachspezifische Datenbanken)

Suchmaske - Digibib - Digitale Bibliothek - Mozilla Firefox

Willkommen in der Universitätsbibliothek

https://www.digibib.net/Digibib?SID=PUELLA&Z133114915&LOCATION=464_463&SERVICE=TEMPLATES&SUBSERVICE=SEARCH_MASK&VIEW=464_463&Geisteswis&COUNT=10&GWTIMEOUT=30

Universitätsbibliothek UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN *Offen im Denken*

English Kontakt Benutzernummer Passwort **anmelden**

DigiBib Suche Elektron. Angebote Fernleihe Einstellungen Info / Kontakt

Suche > Datenbankprofile > Suchmaske "Geistes- & Sprachwissenschaften, Kunst"

DATENBANKPROFILE

Alle Datenbanken/Kataloge
Bibliothekskataloge
Geistes- & Sprachwissenschaften, Kunst
Wirtschafts- & Sozialwissenschaften, Recht, Psychologie
Ingenieur- & Naturwissenschaften, Mathematik
Medizin
Zeitschriftenaufsätze

FRÜHERE SUCHEN (HISTORIE)
MERKLISTE [0]

1. Datenbank(en) auswählen

[alle | keine]

- Fachdatenbanken
- Volltexte
- Zeitschriftenaufsätze (fächerübergreifend)
- Katalog der UB Duisburg – Essen
- Bibliothekskataloge / Verbundkataloge
- Internationale Bibliothekskataloge

2. Suchbegriff(e) eingeben

[Eingabe löschen]
Einfache Suche:

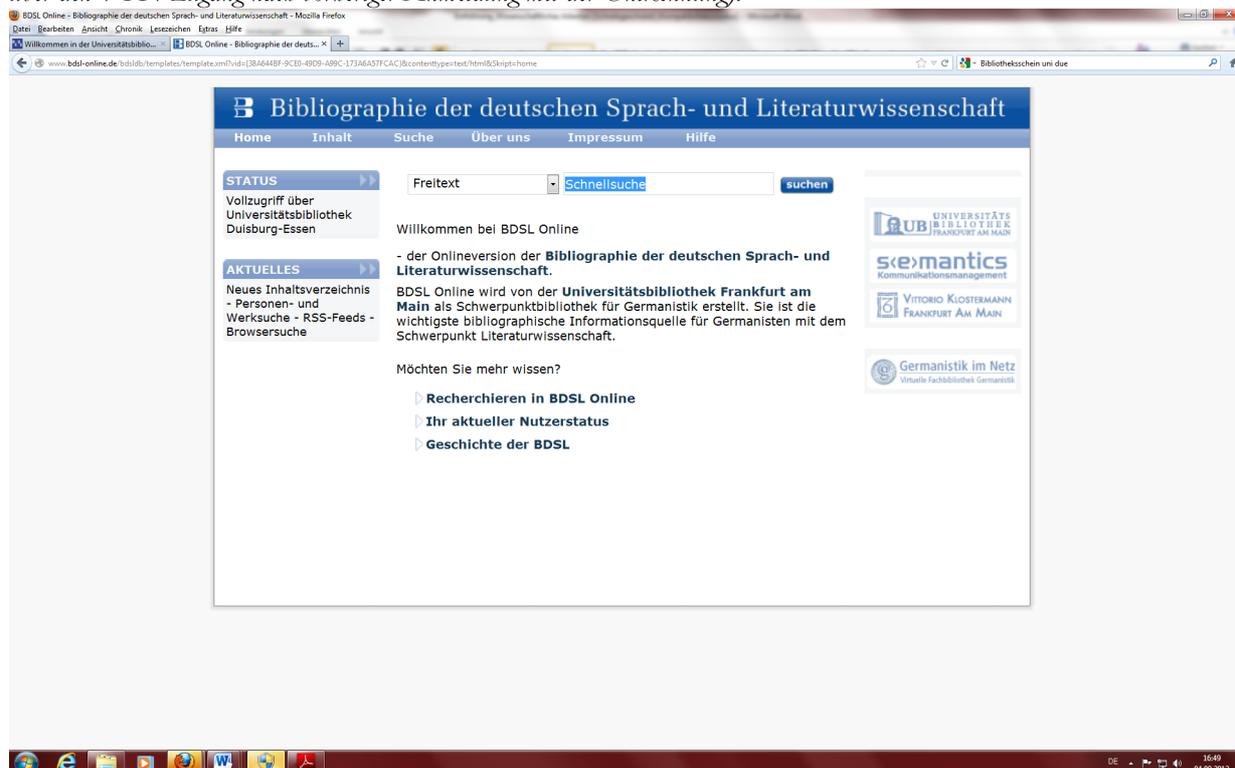
Zeichenerklärung

- Kennzeichnet eine von Ihrer Bibliothek für Sie lizenzierte Datenbank(-gruppe). Diese ist nur im Computernetz Ihrer Bibliothek / Einrichtung oder nach persönlicher Anmeldung zugänglich.
- Ein Klick auf diese Grafik zeigt weitere Informationen zur jeweiligen Datenbank (Inhalte, Link zur Original-Oberfläche usw.).

ÜBERSICHT / SITEMAP | © HBZ NRW, 2008-2012 | Gestaltet mit YAML | Powered by IPS 5.3 | IMPRESSUM ZUM SEITENANFANG

15:49 04.09.2012

<http://www.bdsl-online.de> (*Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft online – Vollzugriff nur über den VPN-Zugang nach vorheriger Anmeldung mit der Unikennung.*)



Zentrale Nachschlagewerke

1) Literaturgeschichten

BEUTIN, Wolfgang (Hrsg.): Deutsche Literaturgeschichte. 7. Aufl. Stuttgart u.a. 2008 (*Signatur: BXX44(7)*).
Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 12 Bde. Begr. v. Rolf Grimminger et al. München 1980ff. (*Grundsignatur: BXX109*).

2) Bibliographien

Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Begr. v. Hanns W. Eppelsheimer, fortgef. v. Clemens Köttelwesch. Hrsg. v. Bernhard Koßmann. Frankfurt a. M. 1957ff. (*Grundsignatur: (E00) BT481*).

3) Sachlexika

Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW). Hrsg. v. Klaus Weimar u.a. 3 Bde. Berlin 1997ff.
Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. von Ansgar Nünning. 2. überarb. Aufl. Stuttgart 2001.

WILPERT, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur. 8. verb. und erweiterte Aufl. Stuttgart 2001.

SCHWEIKLE, Günther/BURDORF, Dieter (Hrsg.): Metzler-Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen. Stuttgart 2007.

Kindlers Literatur-Lexikon. 18 Bde. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. 3. völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2009 (*Grundsignatur: BJJ40339(3)*).

4) Autorenlexika

Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (KLG). Lose-Bl.-Ausg. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. München 1978ff. (*Signatur: (E00) BTQ149*).

Killy-Literaturlexikon. Hrsg. von Wilhelm Kühlmann. 2. vollst. überarb. Aufl. Berlin u.a. 2008 (*Grundsignatur BTQ1706(2)*).

WILPERT, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. 3. erw. Aufl. Stuttgart 1988.

Metzler-Lexikon Weltliteratur. 1000 Autoren von der Antike bis zur Gegenwart. Hrsg. von Axel Ruckaberle u.a. 3 Bde. Stuttgart 2006ff.

LUTZ, Bernd (Hrsg.): Metzler-Lexikon Autoren: deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Stuttgart 2010.

5) Wörterbücher

GRIMM, Jacob/GRIMM, Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Hrsg. von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 16 in 32 Bdn. Leipzig 1854-1960 (Taschenbuchausgabe: München 1984).

PAUL, Hermann: Deutsches Wörterbuch. Bearb. von Helmut Henne u.a. 9. vollst. neubearb. Aufl. Tübingen 1992.

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

1) Veranstaltungsunterlagen

Wenn Sie Papiere erstellen, achten Sie auf vollständige Angaben:

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften / Institut für Germanistik

Seminar/Vorlesung/Übung: XY

SS / WS XY

Dozent/in: XY

Protokollant(in)/Referent(in): Ihr Name

Studiengang /Matrikelnummer

Ihre UNI-E-Mail-Adresse

Datum:

Sitzungsprotokoll vom...

Expertenthema zu...

Infopapier zum Referat über...

Wenn Sie Dateien verschicken, achten Sie auf für den Empfänger sinnvolle Dateinamen:

Seminartitel_Papiertyp_Datum_Ihr Name

→ **Zum Beispiel:** Einführung Literaturwissenschaft_Schreibaufgabe 4_20.05.2013_Jan Müller

2) Zitierregeln

direkte Zitate

- Alle aus literarischen Texten oder aus der Forschungsliteratur wörtlich übernommenen Textstellen sind durch doppelte Anführungszeichen („...“) als Zitate zu kennzeichnen.

- **Bsp. Direkte Zitate :** „abc“ (Beleg)

„Aufgabe der Gattungstheorie ist es [...], die Mannigfaltigkeit der Textklassen und ihrer Begriffe in ein halbwegs geordnetes System zu bringen.“ (Müller-Dyes 2011, S. 324)

oder

„Aufgabe der Gattungstheorie ist es [...], die Mannigfaltigkeit der Textklassen und ihrer Begriffe in ein halbwegs geordnetes System zu bringen.“¹

¹ Müller-Dyes 2011, S. 324.

- objektsprachliche Hervorhebung innerhalb eines Zitats: *Kursivierung* und Kenntlichmachung [Herv. v. X.Y.]
- Zitat im Zitat / wörtliche Rede im Zitat: einfache Anführungszeichen ‚ ‚
- Grammatische Anpassung von Zitaten: Heinrich Bosse und Ulla Renner bewerten Aristoteles als „erste[n] Leser“ (Bosse/Renner 2010, S. 11).
- Zitate aus zweiter Hand sind nur im Notfall zu verwenden: Wenn es Ihnen nicht möglich ist, den zitierten Text selbst einzusehen und die Korrektheit des Zitats zu überprüfen. In diesem Fall müssen Sie den zitierenden Text angeben; der mittelbar zitierte Text, der Ihnen nicht vorgelegen hat, wird nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen.
- Wenn Sie Zitate in Ihre eigenen Sätze einfügen, muss das grammatikalisch richtig geschehen, d.h. unter Umständen müssen Satzstellung und Kasus geändert werden. Solche Eingriffe sollten Sie allerdings nach Möglichkeit vermeiden – indem Sie zunächst versuchen, Ihren eigenen Satz umzuformulieren. Dennoch notwendige Veränderungen im Zitat sind dann durch eckige Klammern zu kennzeichnen, wenn größere syntaktische Zusammenhänge betroffen sind. (Bsp.: „de[s]“ statt „dem“, „Haus[es]“ statt „Haus“, „Autor[]“ statt „Autors“). Eine Veränderung der Groß-/Kleinschreibung, die durch eine Verschiebung des Satzanfangs notwendig wird, wird nicht gekennzeichnet.
- Grammatische oder orthographische Auffälligkeiten im zitierten Text dürfen Sie nicht stillschweigend verbessern. Im Falle eines solchen Fehlers sollten Sie allerdings im Zitat darauf hinweisen, dass Sie ihn übernommen (und bemerkt) haben; kennzeichnen Sie ihn durch ein nachgestelltes „[!]“.
- **Paraphrasen/indirekte Zitate:**
- Paraphrasen dienen der sinngemäßen Wiedergabe einer Aussage, ohne dass sie direkt zitiert werden. Achten Sie auf die korrekte grammatikalische Verwendung und finden Sie ein gesundes Maß aus direkter Zitation und paraphrasierten Aussagen.
- Bsp. für Paraphrasierung

Müller-Dyes benennt als Aufgabe der Gattungstheorie die Systematisierung der heterogenen Textklassen und ihrer begrifflichen Vielfalt. (Vgl. Müller-Dyes 2011, S. 324)

oder

Müller-Dyes benennt als Aufgabe der Gattungstheorie die Systematisierung der heterogenen Textklassen und ihrer begrifflichen Vielfalt.¹

¹ vgl. Müller-Dyes 2011, S. 324.

- **Auslassungen:**

„Aufgabe der Gattungstheorie ist es [...], die Mannigfaltigkeit der Textklassen und ihrer Begriffe in ein halbwegs geordnetes System zu bringen.“ (Müller-Dyes 2011, S. 324)

3) Kennzeichnungskonventionen

- **AUTORENNAMEN (in KAPITÄLCHEN!):**

SCHÖBLER, Franziska: Einführung in das bürgerliche Trauerspiel und das soziale Drama. Darmstadt 2003.

- *Primärtitel:*

Schillers bürgerliches Trauerspiel *Kabale und Liebe* steht in enger Beziehung zu Lessings *Emilia Galotti*.

4) Bibliographische Angaben

- **Zunächst gilt:** Bibliographieren Sie bitte *einheitlich* nach einem der *üblichen Systeme!*

- Die Angabe von Verlagsnamen ist nicht unbedingt erforderlich; muss aber konsequent innerhalb ihrer Bibliographie immer oder nie geschehen.

- **Monographie**

Autor(in)name, Vorname

Titel des Buches inkl. Untertitel

Ggf. Auflage

Erscheinungsort (ggf. Verlag)

Erscheinungsjahr

Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 2. Aufl.

Reclam: Stuttgart 2007.

JEBING, Benedikt/KÖHNEN, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart 2007.

- **Nicht-selbstständige Publikation (Beitrag in Sammelband)**

Autor(in)name, Vorname

Titel des Aufsatzes/des Artikels

In: Name des Herausgebers/der Herausgeberin/der Herausgebergruppe, Vorname

Buchtitel inkl. Untertitel

[oder Buchtitel inkl. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name Herausgeber(innen)]

Ggf. Auflage

Erscheinungsort (ggf. Verlag)

Erscheinungsjahr

Seitenangabe

Müller-Dyes, Klaus: Gattungsfragen. In: Arnold, Heinz Ludwig/Detering, Heinrich (Hrsg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. München 2011. S. 323-348.

Müller-Dyes, Klaus: Gattungsfragen. In: Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München 9. Auflage 2011. S. 323-348.

- **Zeitungen** korrekt angeben:

Apel, Friedmar: Schlangenlinien am Himmel. Peter Stamm liest die nordische Landschaft. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 15.09.2001.

- **Zeitschriften** korrekt angeben :

Abraham, Ulf: Kino im Klassenzimmer. In: Praxis Deutsch (2002). H. 175. S. 6-18.

- **Internetressourcen** korrekt angeben :

Reinhardt-Becker, Elke: ‚Ellipse‘. In: Einladung in die Literaturwissenschaft (Onlineressource). Quelle: www.uni-due.de/einladung (abgerufen am 17.10.2011).

5) Fußnoten

- Literaturangaben

bei Erstnennung vollständig

Link, Jürgen: Von „Kabale und Liebe“ zur „Love-Story“ – Zur Evolutionsgesetzlichkeit eines bürgerlichen Geschichtentyps. In: Schulte-Sasse, Jochen (Hrsg.): Literarischer Kitsch. Texte zu einer Theorie, Geschichte und Einzelinterpretation. München 1979. S. 121-155, hier: S. 122.

Weitere Zitate: Link 1979, S. XY.

Bei direkter Folge: Ebd.

- Kommentare, Diskussionen, Exkurse, Querverweise
 - Wenn Sie wiederholt aus demselben Text zitieren, können Sie ihm beim ersten Zitat in einer Anmerkung eine Sigle zuweisen und Zitate im weiteren Text Ihrer Arbeit nachweisen, indem Sie Sigle und Seitenzahl in runden Klammern hinter das Zitat setzen.

⚡⊗Wikipedia ⚡⊗ (und andere unseriöse Quellen im Internet)

Unterstützung bei mündlichen Anforderungen im Studium

Nützliche Hinweise und Unterstützung bietet das FORUM MÜNDLICHE KOMMUNIKATION (FMK) der Universität Duisburg-Essen. Nähere Informationen siehe: www.uni-due.de/fmk (abgerufen am 20.02.2013).

Hinweise zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit

In einer wissenschaftlichen Arbeit weisen Sie die Fähigkeit nach, mit literaturwissenschaftlichen Fragestellungen umgehen, schlüssige Argumentationen entwickeln und gründliche Textanalysen durchführen zu können – und dies vor dem Horizont der Forschungsdiskussion zu Ihrer Fragestellung. Einer wissenschaftlichen Arbeit müssen *zuverlässige Ausgaben* der behandelten literarischen Texte zugrunde gelegt werden. Wenn es eine (historisch-)kritische Werkausgabe gibt, dann müssen Sie diese benutzen; nur wenn keine kritische Ausgabe vorliegt, können Sie auch eine Studien- oder Leseausgabe verwenden. Formulieren Sie so klar und präzise wie möglich. Überprüfen Sie die Qualität Ihres Textes durch mehrmaliges Lesen, und lassen Sie ihn auch – rechtzeitig vor der Abgabe – von *anderen* lesen (Stil, Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung!); verwenden Sie zum Korrekturlesen unbedingt einen Ausdruck Ihrer Arbeit.

Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit

1. Deckblatt:

- a) **Kopf:** Universität, Fakultät, Institut, Titel der Lehrveranstaltung, DozentIn, Semesterangabe
- b) **Titel Ihrer Arbeit**
- c) **Angaben zur Person:** Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Datum der Abgabe

2. **Inhaltsverzeichnis:** Gliederung Ihrer Arbeit (im Hauptteil möglichst fein differenzierte Gliederung!). Nutzen Sie Hierarchisierungsmöglichkeiten (Kapitel, Unterkapitel etc.).

3. Einleitung:

- a) **Einführung/Hinführung in das Thema:** Hier sollte der Gegenstand und das Thema umrissen werden. Leitaspekte sind: Welche Gegenstände liegen dieser Arbeit zugrunde, in welchem historischen und wissenschaftlichen Kontext wird sich bewegt etc.
- b) **Entwicklung der Fragestellung/Thesenentwicklung:** Thema und Fragestellung sind nicht identisch. Das Thema bietet den Rahmen Ihrer Arbeit, die Fragestellung greift einen sehr zentralen und begrenzten Aspekt heraus. Die aufgestellte Fragestellung muss im Rahmen ihrer Arbeit zu beantworten sein und dient als Leitfaden für Ihre Arbeit.
- c) **Forschungsstand:** Hier setzt die Recherche ein. Forschungsliteratur (sowohl ältere als auch jüngste Publikationen) zum Thema der Arbeit (Monografien, Aufsätze und Zeitschriftenartikel) muss gesichtet werden. Der nächste Schritt ist die Auswertung, d.h., dass bisherige Forschungsergebnisse benannt und mögliche Kontroversen aufgezeigt werden. Schließlich gilt es evtl. Forschungslücken aufzuzeigen: Woran knüpft Ihre Fragestellung an? Was ergänzt sie?
- d) **Methodik:** Eine Beschreibung Ihrer Vorgehensweise ist unabdingbar. Zu verschiedenen Methoden bzw. theoretischen Zugängen in der Literaturwissenschaft siehe z.B. Vogt, Jochen: *Einladung zur Literaturwissenschaft*. 6. Aufl. Paderborn 2008. S. 204-225.
- e) **Aufbau:** Erklären Sie hier die Struktur der Arbeit, also ihre Vorgehensweise, ohne das Inhaltsverzeichnis zu referieren. Begründen Sie dabei Ihre einzelnen Schritte sowie deren Abfolge.

4. **Hauptteil:** Der Hauptteil bildet den größten Teil der Arbeit. Hier entwickeln Sie, ausgehend von Ihrer Fragestellung, Argumente und finden dafür Belege. Arbeiten Sie nah mit den ausgewählten Gegenständen und führen Sie eine sehr gründliche Primärtextanalyse durch. Nutzen Sie im Rahmen Ihrer Argumentationen ausgewählte Sekundärliteratur zur Belegung aufgestellter Thesen und diskutieren Sie die Forschungsansätze.

5. **Zusammenfassung und Ausblick:** Der Schluss fasst die zentralen Ergebnisse knapp zusammen. Orientieren Sie sich dabei an Ihren Ausführungen (Thesen und Argumente) und vor allem an Ihrer entwickelten Forschungsfrage. Darüber hinaus sollten Sie einen kurzen Ausblick liefern: Welche Forschungsrichtungen und Forschungsfragen wären noch denkbar? Welche Aspekte blieben in der Arbeit ausgespart, sind aber einer weiteren Analyse würdig?

6. **Literaturverzeichnis:** Im Literaturverzeichnis werden alle im Rahmen der Arbeit verwendeten Titel aufgeführt und nach den Nachnamen der Autoren alphabetisch sortiert. Differenzieren Sie zwischen Primär- und Sekundärtexten und führen Sie ggf. verwendete Internetquellen separat, mit vollständiger URL-Adresse und Abrufdatum auf.

7. **ggf. Anhang:** z.B. Bildmaterial

8. Selbstständigkeitserklärung: Hier versichern Sie, dass Sie die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt haben. Näheres zu den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis siehe: http://www.uni-due.de/germanistik/wiss_praxis.shtml (abgerufen am 10.09.2012).

Formale Hinweise zur Hausarbeit

Fließtext: 12pt, Zeilenabstand 1,5, genügend Korrekturrand (ca 5 cm total)

Kürzere Zitate, die im laufenden Text eingebaut werden, werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Anführungszeichen sind ausschließlich für wörtliche Zitate zu verwenden, nicht aber für Hervorhebungen.

Zitate, die länger als drei Zeilen sind, werden meist ohne Anführungszeichen durch einen Absatz vom Text abgehoben und mit verringertem Zeilenabstand eingerückt.

Fußnoten werden fortlaufend durchnummeriert. Sie sollten keine Kernaspekte enthalten, sondern dienen zum einen als Quellennachweis, zum anderen enthalten sie zusätzliche, durchaus Kontroversen betreffende Bemerkungen und Ergänzungen, die erwähnenswert sind, jedoch für den Argumentationsverlauf nicht von entscheidender Bedeutung sind. Der **Fußnotentext** erscheint am jeweiligen Seitenende (keine Endnoten) unter dem Haupttext (10-12pt und einfacher Zeilenabstand).

Hinweise zu Referaten

Allgemein gilt: Referate sind keine Mitlesereferate!!!

Folien: weniger ist mehr!!!

Referate sind ausgearbeitete Vorträge zu Sachthemen und Interpretationsproblemen. Sie müssen so gestaltet sein, dass sie sowohl für einen Hörer gut verständlich sind als auch für eine nachfolgende Seminardiskussion eine gute Grundlage geben.

Referate sind in der Regel von der Seminarleitung zeitlich begrenzt, sodass der zeitliche Rahmen bei der Vorbereitung eine wichtige Rolle spielt.

Wer ein Referat schreibt, muss sich immer in die Perspektive seiner HörerInnen (das sind in erster Linie die anderen Seminarteilnehmer und nicht die DozentInnen) versetzen, um die Verständlichkeit seines Vortrags zu kontrollieren.

Vorarbeiten:

- Genaue Themenabsprache mit dem/der Dozent/in
- Genaue Absprache und Aufgabenverteilung innerhalb der Referatsgruppe
- Recherchieren
- Lesen
- Exzerpieren
- Zitieren
- Aufbereitung des Materials für Vortrag: Handouts, Visualisierungen und Struktur des Vortrags → Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit des Zuhörers
- **Anfertigung eines Ablaufplans**

ABLAUFPLAN

1. Vermittlungsziel formulieren → Kerninfo als Kompetenz beschreiben (Die TNInnen wissen/kennen XY).
2. X-Minuten Referatszeit in der Gliederung abbilden:

Minuten	Aspekt	Material	ReferentInnen (bei Gruppenreferaten)
		Folie*) Handout**)	

*) Folien:

nur unterstützende Folien, keine Wiederholungen des Vortragstextes → keine Mitlesereferate
Illustrationen, Zitate etc. immer beschreiben/vorlesen und erklären! Keine Folie, kein Bild, kein Zitat stehen für sich oder erklären sich selbst!

***) Handouts:

Handouts enthalten die Gliederungspunkte des Referats, eventuell Zusatzinfos, vollständige LITERTURANGABEN, eventuell Zitate und Illustrationen.

Beide Elemente sind sinnvoll ins Referat einzubinden → Lenkung der Aufmerksamkeit: soll zugehört, mitgelesen oder auf die Präsentation geschaut werden?

3. Fazit:

Knappe Bündelung der wichtigsten Punkte, auf unter Punkt 1 formuliertes Ziel zuspitzen.